

Katrin Schlör, Dr. phil.

Medienkulturen in belasteten Lebenslagen. Eine Langzeitstudie zu medienbezogenem Doing Family als Bewältigungsressource

Abstract

Medienpraktiken in Familien in belasteten Lebenslagen werden häufig stereotypisiert und abgewertet, ohne die Bedeutung von Medien für die Alltags- und Lebensbewältigung von Familien zu kennen. Das Promotionsprojekt von Dr. Katrin Schlör untersucht dieses Thema auf Basis einer interdisziplinären Studie im Schnittfeld von Familien- und Medienforschung. Dabei ist neben der Frage der Medienerziehung und Mediensozialisation der Einfluss der elterlichen Medienbiografie auf die Medienkultur in den Familien von Interesse. Im Zentrum steht die gemeinschaftliche Beschäftigung mit Medien über die Generationen hinweg sowie deren Potenziale hinsichtlich Medienbildung. Die Langzeitstudie gibt unter anderem Einblick in das Leben und die Medienpraxis von Familien, die während des bis zu vierjährigen Erhebungszeitraums sowohl familiäre Umbrüche erlebten, als auch medienkulturelle Veränderungen bewältigen mussten.

Anhand von Einzel- und Gruppengesprächen, teilnehmender Beobachtung, der Analyse von gezeichnetem, fotografischem und filmischem Material zeigt die Studie unter anderem auf, dass Medienpraktiken in Familien häufig der Herstellung und Bestärkung des Familiensystems dienen. Dieses sogenannte Doing Family trägt beispielsweise zur Bewältigung von räumlicher Trennung oder Veränderungen der Familienkonstellation bei. Um Familien in belasteten Lebenslagen adäquat unterstützen zu können, schlägt die Studie zudem medienpädagogische Handlungsempfehlungen vor.

Schlör, Katrin (2016): Medienkulturen in Familien in belasteten Lebenslagen. Eine Langzeitstudie zu medienbezogenem Doing Family als Bewältigungsressource. München: kopaed.